



Mit zwei Trupps gegen den Schnee

Bürgermeister Brill überzeugt sich vom Einsatz des Winterdienstes in Meinhard

■ 4.30 Uhr

Um 4 Uhr bin ich aufgestanden. Ein Blick aus dem Fenster – es schneit leise vor sich hin. Ich will heute den Bauhof im Winterdienst besuchen.

■ 4.40 Uhr

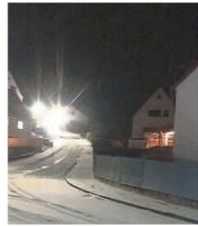
Noch ist es dunkel in Meinhard. Die Straßenlaternen gehen erst um 5 Uhr an. Auf der K3 von Jestädt nach Grebendorf ist eine geschlossene Schneedecke. Ich fahre langsam – in der Ortsdurchfahrt Grebendorf ist ein Auto vor mir. 25 km/h fährt es.

■ 4.45 Uhr

Ich komme auf dem Bauhof an. Die Kollegen sind schon da. Der Vorarbeiter räumt bereits die Gartenstraße mit einem Kleintraktor und streut.

■ 4.50 Uhr

Die Kollegen rüsten sich aus. Zwei Kollegen sind krank. Man muss sich daher neu organisieren. Ein Trupp Rich-



Ein Vorarbeiter räumt den Rohgraben in Grebendorf.



Gegen 5 Uhr morgen liegt auf der Straße zwischen Jestädt und Grebendorf noch eine geschlossene Schneedecke. Die Mitarbeiter des Bauhofes machen sich gerade zum Räumen fertig.

FOTOS: GERHOLD BRILL

tung Osten nach Schwebda und Frieda, ein Trupp in die Hessische Schweiz und ein Trupp nach Grebendorf und Jestädt.

■ 5 Uhr

Alle sind unterwegs. Ich fahre hinterher und nehme für jeden einen Kaffee mit. Zwei Kollegen sind zum Kindergarten in Grebendorf gefahren und räumen und streuen dort den Gehweg und den Eingangsbereich. Danach geht's weiter zu den anderen drei Kindergärten. Fußtruppe nennen sie sich. Schneeschieber und Salzeimer sind ihr Werkzeug.

■ 5.30 Uhr

In Schwebda ist ein Kollege mit dem kleinen Iseki-Trak-



Schneeketten aufziehen am Kochsberg.

tor unterwegs. Als ich komme, füllt er gerade den Streuer auf. Die Gemeinde hält in den Ortsteilen Schwebda, Frieda und Neuerode Salzzwischenlager vor, damit nicht immer zurück nach Grebendorf gefahren werden muss.

■ 5.40 Uhr

Am Europaring kämpft sich der Vorarbeiter nun nach oben und streut und räumt mit dem kleinen Deutz.

■ 5.45 Uhr

Ich fahre über die Hessische Schweiz. Dort ist der Großtraktor unterwegs. Er hat immer Ketten drauf im Winter.

Er kommt hier oben besser zurecht als der Unimog.

■ 5.55 Uhr

Die Landesstraße hier oben ist noch nicht geräumt. Auf Höhe Pochmühle begegnet mir der Schneepflug der Straßenmeisterei.

■ 6 Uhr

Ich fahre zum Kochsberg. Dort räumt der Unimog. Als ich ankomme, legen die Kollegen die Ketten auf. 18 Prozent Gefälle zum Dorf. Zu gefährlich ohne Ketten. Routiniert werden die 20 Kilogramm schweren Ketten auf die beiden Vorderräder mon-

tiert. 15 Minuten gehen drauf.

■ 7 Uhr

Nach und nach arbeiten sich die Trupps vor. Erst die Steilstrecken und danach abgestuft die anderen Bereiche.

■ 13.30 Uhr

Die Kollegen rücken wieder ein. Sie freuen sich, dass es nicht weiter geschneit hat. Dann müssten sie wieder von vorne anfangen.

■ 14 Uhr

Feierabend. Die Schicht ist rum. Morgen früh wieder 5 Uhr Arbeitsbeginn – weitere Schneefälle sind angekündigt – alle Maschinen werden vorher noch für den nächsten Tag gerüstet. Es wird überlegt, ob man nicht noch eine Stunde früher anfangen will. Bürgermeister Gerhold Brill bedankt sich für die geleistete Arbeit unter schweren Bedingungen.



Salzauffüllung im Depot Schwebda.

NVV bedient jetzt auch Höhengemeinden

Buslinie 235 fährt stündlich

Irgendwie waren sie abgehängt vom öffentlichen Nahverkehr: die Meinharder Ortsteile Neuerode, Hitzelrode, Motzenrode und Jestädt. Während die Ortsteile Frieda, Schwebda und Grebendorf im Stundentakt schon seit Jahrzehnten bedient werden, fuhr in der Hessischen Schweiz und in Jestädt nur der Schulbus.

Jetzt hat der Nordhessische Verkehrsverbund (NVV) in seinem neuen Fahrplan auch diese vier Ortsteile der Gemeinde Meinhard im Fahrplan aufgenommen. Die weißen Busse der DB machen ihre Runden. Und viele Bürger gucken verwundert, dass nun

Busse mit Mainzer Kennzeichen durch die Ortsteile fahren.

3,90 Euro kostet die Fahrt vom Stadtbahnhof Eschwege zum Beispiel nach Neuerode, 19 Minuten dauert die Fahrt. Der Fahrplan kann im Internet eingesehen werden. Um 5.28 Uhr fährt der erste Bus über die Hessische Schweiz zum Stadtbahnhof Eschwege, wo er um 6 Uhr ankommt. Der letzte Bus fährt um 19.10 Uhr vom Stadtbahnhof über die Hessische Schweiz.

Bürgermeister Gerhold Brill freut sich. Endlich gehören auch wir zum NVV und werden bedient.



Die weißen Linienbusse des NVV, hier die Linie 235, fahren jetzt auch die Höhengemeinden stündlich an.

FOTO: BRILL

Es lohnt nicht mehr!

Landwirt Christian Menthe hat 80 Michkühe im Stall und denkt ans Aufgeben

Christian Menthe, 54 Jahre, ein Landwirt mit Herz. 70 Milchkühe hat er im Stall stehen. Dazu kommen 38 Rinder, welche noch nicht gekalbt haben. 30 Kälber müssen umsorgt werden. Er und sein Sohn Ramon sind zusammen täglich acht bis neun Stunden und das an 365 Tage im Jahr mit Stallarbeiten beschäftigt.

1989 wurde der Betrieb von seinem Vater Günter Menthe aus der Dorfmitte in die Grube zwischen Grebendorf und Schwebda ausgesiedelt. Dort wurden ein Boxenlaufstall sowie eine Maschinenhalle errichtet. Im Jahr 2002 baute die Familie ihr Wohnhaus dort und seit 2009 werden die Kühe automatisch durch einen Melkroboter gemolken. Der Melkautomat registriert die Kühe, wenn sie sich melken lassen. Die Kühe produzieren täglich rund 2000 Liter Milch, die von der Molkerei Hochwald in Hünfeld jeden zwei Tag abgeholt werden. Im Dezember 2022 hat Menthe noch 67 Cent pro Liter erhalten – jetzt nur noch 45 Cent – 22 Cent weniger.

„Meine Arbeitsleistung bleibt und die Betriebskosten auch. Von mir erwartet man, dass ich das einfach finanziell verkrafte. Ich kann nicht streiken, die Tiere brauchen mich rund um die Uhr“, so



Denkt ans Aufgeben: Landwirt Christian Menthe aus Grebendorf.

FOTO: PRIVATINH

Menthe. Mit 17 hat er die Ausbildung zum Landwirt angetreten. Dann, in 1990, hat er sich weiter qualifiziert, hat die Technikerschule in Fritzlar zwei Jahre besucht und als staatlich geprüfter Agrartechniker mit Auszeichnung bestanden.

Auf 75 Hektar rund um seinen Hof baut er das Grundfutter für seine Kühe (Gras und Mais) sowie Getreide und Zuckerrüben an. Eiweißfutter wird extern zugekauft und da muss er die Mautgebühren für die Spediteure mitbezahlen. Allein 8000 Euro Verluste hat er durch die Absenkung der Mehrwertsteuer auf seine erzeugten

Produkte hinnehmen müssen. Und das Wegbrechen der Agrarsubventionen für den Diesel bringt das Fass zum Überlaufen.

In 2019 haben er und sein Sohn sich ein zweites Standbein aufgebaut. 800 Hühner, die im Freilauf auf der grünen Wiese täglich Eier produzieren – gesunde Eier von glücklichen Hühnern. Sein Hofladen läuft, seine Kunden kommen nicht nur aus Grebendorf.

Christian Menthe ist Vorsitzender des Wasser- und Bodenverbandes Grebendorf-Schwabda. Der Verband kümmert sich um die Entwasserung der Flächen im Ried.

In der Gemeindevertretung Meinhard sitzt er für die ÜWG, eine überparteiliche Wählergemeinschaft.

Als Ortsvorsteher kümmert er sich um die Belange seiner Mitbürger. Doch Christian Menthe denkt darüber nach, einfach aufzuhören und den Hof stillzuliegen. Die seit Jahren versprochene Entbürokratisierung kommt nicht, nur Versprechungen. „Ja, sein Beruf macht ihm Spaß, aber Christian Menthe denkt darüber nach, einfach aufzuhören und den Hof stillzuliegen. Die seit Jahren versprochene Entbürokratisierung kommt nicht, nur Versprechungen.“

Und Christian Menthe ergänzt: „Man sollte sich bewusst machen, dass im Rahmen der Coronakrise Deutschland nicht in der Lage war, genügend Masken zu produzieren. Wenn das Höfsterben in Deutschland so weitergeht, stehen wir irgendwann vor dem Problem der ausreichenden Lebensmittelversorgung.“